№ 184. Sonntag, den 9. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August.

— Der Kaiser ist am Donnerstag Abend an Bord der „Hohenzollern“ in Stavanger eingetroffen. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ verbleibt der Kaiser nach seiner am Sonnabend erfolgenden Ankunft in Kiel daselbst noch 14 Tage. Jedenfalls werde derselbe die diesjährige Parade des Gardekorps nicht abnehmen, weil der jüngste Unfall thunlichste Schonung des rechten Knies erheischt. Jedenfalls wird der Kaiser an den österreichischen und bairischen Manövern Theil nehmen, und schon, um für die Strapazen bei denselben besser gerüstet zu sein, wird er vorher alles vermeiden, was unnöthige Anstrengungen bewirken kann. Die endgiltigen Beschlüsse über den weitern Aufenthalt des Kaisers dürften gleich nach seiner Ankunft in Kiel gefaßt werden. — Die Kaiserin hatte sich zu Anfang dieser Woche von der englischen Königsfamilie vor ihrer Abreise von Felixstowe wieder verabschiedet. Am Mittwoch Abends verließ dieselbe, wie schon gemeldet, Felixstowe mit ihren Söhnen, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten. Auf Befehl der Königin Viktoria hatte sich die Yacht „Viktoria and Albert“ nach Felixstowe begeben, um die deutsche Kaiserfamilie dort an Bord zu nehmen und dieselbe nach Vlissingen überzuführen. Die Kaiserin übernachtete an Bord der Yacht und kam am Donnerstag des Nachmittags kurz vor 3 Uhr wohlbehalten in Vlissingen an, von wo aus mit dem bereitgehaltenen Separatzuge alsbald die Rückreise nach Potsdam fortgesetzt wurde. Freitag früh 8 Uhr ist dann die Kaiserin mit ihren Kindern wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Nach der Ankunft des Kaisers in Kiel gedenkt sich auch die Kaiserin dorthin zu begeben.

— Der Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Berlin wird, soweit der „Nordd. Allg. Ztg.“ bis jetzt bekannt ist, nur einen Tag währen. Kaiserin Friedrich wird am Montag früh 6 Uhr in Berlin erwartet und gedenkt schon am Abend desselben Tages Berlin wieder zu verlassen, um sofort nach Homburg zurückzukehren.

— Ein Privattelegramm aus Mecklenburg-Schwerin übermittelt dem „Berl. Tagebl.“ ein daselbst ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Großherzogs. Hiernach ist in dem Zustande des Patienten eine Verschlimmerung eingetreten; die asthmatischen Anfälle sind heftiger, und bei mangelnder Nachtruhe und Appetitlosigkeit haben die Kräfte abgenommen; dagegen ist die Lähmung nicht fortgeschritten. Der Erbgroßherzog ist gestern von Gelbsand an das Krankenlager berufen worden.

— Das Befinden des Königs Otto von Baiern ist nach der „A. R.-C.“ wiederum ein recht ungünstiges. Auch das körperliche Befinden, das wechselweise bald ein besseres, bald wieder ein schlechteres ist, hat in der letzten Zeit mancherlei zu wünschen übrig gelassen. König Otto verweigert noch immer oft Tage lang jedwede Nahrung zu sich zu nehmen, und der List der Aerzte ist es zu danken, wenn es gelingt, ihn zu bewegen, zu essen und zu trinken. Er thut dies dann oft in so übermäßiger Weise, daß wiederum ein ärztliches Eingreifen nothwendig wird, um nachtheiligen Folgen vorzubeugen. Zumeist sitzt der Kranke, apathisch vor sich hinträumend; weicht dieser Zustand der Apathie, so beschäftigt sich der Kranke, oder vielmehr er wird beschäftigt mit fast kindlichen Zerstreuungen. Die robuste Konstitution des Kranken läßt trotzdem erwarten, wenn die geistige Paralyse nicht im beschleunigten Tempo fortschreitet, daß es gelingt, ihn noch auf lange Jahre hin am Leben zu erhalten.

— Das Diner bei dem Staatsminister v. Bötticher, welches derselbe zu Ehren der Chikagoer Kommissare gegeben hatte, verlief unter Theilnahme des Reichskanzlers äußerst glänzend. Die Kommissare sprachen wiederholt ihren Dank für den überaus herzlichen Empfang aus. Nunmehr hat der Abschluß der Verhandlungen durch den Austausch der nöthigen Schriftstücke stattgefunden. Der Reichskommissar Wermuth geleitete die nach Frankfurt reisenden Kommissare zum Bahnhofe.

— Der neue Oberpräsident von Ostpreußen Graf Udo Stolberg ist in Berlin zur Besprechung mit den zur Zeit anwesenden Mitgliedern des Staatsministeriums eingetroffen. Es handelt sich dabei um die Erörterung von Maßregeln zur Hebung der östlichen Provinzen.

— Ueber die Einberufung des Reichstages ist nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ bisher keine Bestimmung getroffen worden.

— Die Einberufung der Generalsynode ist nach der „Kreuzztg.“ für die zweite Woche des November beabsichtigt.

— Ueber die Aufhebung der Stolgebühren sind zur Ausarbeitung einer Regierungsvorlage Ermittelungen angeordnet worden. Nach der „Kreuzzeitung“ ist jetzt das eingeforderte Material von den behördlichen Organen vollständig eingelaufen und dem statistischen Bureau zur Bearbeitung zugegangen. Erst nachdem diese umfangreiche Arbeit abgeschlossen ist, nach welcher sich die finanzielle und sonstige Bedeutung der Frage genauer übersehen lassen wird, kann an die weitere Beschlußfassung und die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes gegangen werden, dessen Erscheinen sich jetzt noch nicht abmessen läßt.

— Die Klagen über Mangel an Richtern in Preußen erneuern sich mit jedem Jahre. Bei jeder Staatshaushaltsberathung werden die beweglichsten Gesuche an die Justizverwaltung um Abhilfe der gerügten und auch allgemein anerkannten Uebelstände gerichtet. Aber der Justizminister folgt nur sehr zögernd den stürmischen Anforderungen, und nur tropfenweise — so zu sagen — werden die Richterstellen vermehrt. Die herkömmliche Erklärung für dieses langsame verbessernde Vorgehen auf dem Gebiete der Rechtspflege ist, wie das „Berl. Tagebl.“ hervorhebt, ein Hinweis auf den Finanzminister, der allen Zweigen der Staatsverwaltung die möglichste Sparsamkeit anempfiehlt. Nun giebt es stets in einem Ministerium gutmüthige Mitglieder, welche dem Kollegen von der Finanz gern zu Willen sind — und da hat es denn das betreffende Ressort zu büßen. Ein Finanzminister kann seiner Natur nach gar nicht anders, als mit seinem Daumen auf den Geldsack drücken, um das allzu rasche Verfliegen der Steuererträge zu verhindern. Aber der Ressortminister muß andererseits dem ewig ablehnenden Finanzminister immer wieder zu Leibe gehen, bis er in gewisse unausweisliche Forderungen willigt. Wenn nun nicht alle Vorzeichen trügen, ist diesmal für den Haushalt der Justizverwaltung solche eine entschiedene Mehrbewilligung in sicherer Aussicht. Man will dem Mangel an erforderlichem Richterpersonal wirksam abhelfen durch die Schaffung einer großen Zahl von etatsmäßigen Richterstellen. Es war aber auch wirklich die am wenigsten angebrachte Sparsamkeit, den raschen Schritt der Rechtspflege dadurch zu erschweren, daß man es an den erforderlichen Kräften fehlen ließ. Nunmehr soll innerhalb der gesammten Justizverwaltung eine beträchtliche Vermehrung des Richterpersonals durchgeführt werden. Ob es auch schon in der nächsten Zeit zu einer theilweisen Veränderung in den Oberlandes- und Landgerichtsbezirken kommen werde, um gewisse bestehende allzu große Ungleichheiten in dem Thätigkeitsbezirke der einzelnen Gerichtshöfe zu beseitigen, das ist freilich noch nicht mit Sicherheit zu sagen.

— Eine sehr beachtenswerthe Kunde kommt aus dem fernen Ostasien, China und Japan wollen einen Handelsvertrag abschließen. Ein Korrespondent des „Standard“ meldet aus Shanghai, daß von einflußreichen Persönlichkeiten in China und Japan Anstrengungen gemacht werden, ein Abkommen zu Stande zu bringen, das den Zweck haben soll, den Handel zwischen den beiden Staaten zu erleichtern und gegen auswärtige ungünstige Einflüsse möglichst sicher zu stellen. Die Bestrebungen werden von chinesischen und japanischen Beamten vom höchsten Range begünstigt, u. A. von Li Hung Chang und dem Grafen Enomoto. Der chinesischen Flotte, welche jüngst nach Japan abging, wurde dort ein glänzender Empfang bereitet. — Ganz wie in Europa.

— Gestern hat unter namhafter Betheiligung der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“ die Konstituirung der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie) stattgefunden. Das vollgezeichnete Grundkapital beträgt einstweilen 2 Millionen Mark.

— Der „Voss. Ztg.“ liegt ein Privatbrief aus Dar-es-Salaam vor, in welchem berichtet wird, dort sei aus Tabora ein Schreiben eingegangen, woraus hervorgeht, daß Emin Pascha nach dem Tanganyka-See aufgebrochen sei. Der Belgier Lejeune habe vom Congo aus eine Expedition nach dem Albert-Eduard-See unternommen und habe auf deutschem Gebiet Gefechte mit Wagandas zu bestehen gehabt. Diese Expedition scheint irrthümlich für die Expedition Emins gehalten worden zu sein. — Anscheinend auf Mittheilungen von Verwandten Emin Paschas, die in Neisse leben, ist eine Meldung der „Neisser Zeitung“ gestützt, der zu Folge Emin seinen Eintritt in den Reichsdienst unter den gestellten Bedingungen zugesagt habe und entschlossen sei, zu bleiben, wenn auch Wißmann bleibe. Falls das deutsche Gouvernement in Dar-es-Salaam die betreffenden Schriftstücke nicht erhalten habe, liege die Schuld daran nicht an Emin.

— Auf die Petition des Magistrats hinsichtlich der Realgymnasien und höheren Realschulen hat, wie aus der letzten Magistrats-Sitzung mitgetheilt wird, der Kultusminister unter Hinweis auf seine Rede, die er am 4. Mai im Abgeordnetenhause gehalten hat, nunmehr erwidert, auf dem Gebiete des Schulwesens, insbesondere des höheren, sei nur eine organische Fortentwickelung aus dem bestehenden Altbewährten möglich, von einem sprungweisen Eingreifen und rücksichtslosen Ueberdenhaufenwerfen von wohlgeordneten Schulanstalten könne keine Rede sein.

Stralsund, 7. August. Auf Cadow bei Demmin, der Besitzung des landwirthschaftlichen Ministers v. Heyden, ist gestern nach einem Privattelegramm der „Dzg. Ztg.“ der dortige Gendarm erschossen worden. Man vermuthet einen Rachemord.

Ausland.

* **Warschau**, 6. August. Der „Voss. Z.“ wird gemeldet, daß daselbst die sofortige Ausweisung von 120 Ausländern, darunter 57 Preußen und 45 Oesterreicher verfügt sei.

* **Petersburg**, 6. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend in Wilmanstrand eingetroffen. In Wiborg besuchten dieselben die Kathedrale, wo sie von dem Gouverneur von Finland und den Verwaltungsbeamten empfangen wurden. — Der König von Serbien besuchte gestern die Peter Paul-Kathedrale und das Alexander-Newski-Kloster, woselbst er den Segen des Metropoliten empfangen hat. Nachmittags machte der König einen Ausflug auf die Newa. Sonnabend verläßt der König unsere Residenz und trifft Montag in Wien ein. Er steigt in der Hofburg ab, begiebt sich mit der Suite nach Ischl zu einem Aufenthalt von zwei Tagen und reist dann weiter. Er trifft zunächst an der östereichisch-ungarischen Grenze mit seinem Vater zusammen. Die Suite, der Erzieher des Königs ausgenommen, kehrt von Ischl nach Belgrad zurück. — Bei dem Fest der französischen Kolonie in Arkadia wurde den Gästen ein weißes, goldgerändertes Blatt vorgelegt zum Niederschreiben eines Denkspruches. Ein Franzose schrieb: „Wir wissen jetzt, daß wir zwei Vaterländer haben: Frankreich und Rußland.“ Ein anderer: „Rußland und Frankreich sind zwei Körper mit einer Seele“; ein dritter: „In der Geschichte der Völker und Länder giebt es kein Beispiel eines derartigen Empfanges fremder Gäste, wie Kronstadt und Petersburg ihn sahen.“ Was Admiral Gervais schrieb, ist noch unbekannt, einige wenige, die es gelesen haben wollen, waren darüber in hellstes Entzücken gerathen. — Der „Regierungsbote“ schreibt: Man weiß, daß bei dem Diner am 16. Juli der Kaiser, seinen Pokal erhebend, folgende hochbedeutsamen Worte sprach: „Auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik Carnot, auf das Wohlergehen der französischen Flotte und insbesondere des Geschwaders und des Admirals Gervais.“ Diese Worte des Souveräns und die Reihe der großartigen, sehr bedeutungsvollen Ehrenbezeugungen während der ganzen Aufenthaltsdauer in Kronstadt haben, wenn jemals, den Offizieren der glänzenden französischen Flotte Gelegenheit geboten, sich von der Wirkung zu überzeugen, welche in Rußland die Worte des Staatsoberhauptes haben. Es würde zu weit führen, die großartigen warmen Kundgebungen aufzuzählen, von denen das russische Volk dem französischen Beweise gab; nicht der geringste Zwischenfall trübte diese Kundgebungen der stillen, aber reellen Macht des russischen Volkes, welches in solcher Weise die Worte seines Sonveräns interpretirte. — Aus Moskau wird noch gemeldet: Hier fand die Fortsetzung der Petersburger Huldigungen statt. Admiral Gervais wurde vom Volke auf den Händen aus seinem Wagen in das Hotel getragen, die Straßen waren illuminirt. Beim Festmahle erklärte Gervais, Frankreich schaue nun ruhig in die Zukunft. Nach den Meldungen der Pariser Blätter hat der Empfang des Admirals Gervais in Moskau einen ganz überschwänglichen Charakter getragen. Gervais wurde von der Volksmenge auf Schultern durch die Straßen bis in seine zwei Stock hoch gelegene Wohnung getragen. — Bei dem Diner zu Ehren der Franzosen nach den Toasten auf das Kaiserpaar, auf Carnot uud auf Frankreich, sagte Admiral Gervais: Auf uns ist die Aufmerksamkeit der ganzen Welt gerichtet; ich trinke auf das heilige Moskau, auf das erhabene Russenvolk und seinen Zaren.“ General Tschernajew erwiderte: „Die Geschichte näherte uns und wir sind Freunde; ich trinke auf Frankreich, seine Armee und Flotte.“ Gervais antwortete, durch das Unglück belehrt, sammle Frankreich Kräfte, jedoch stark durch die Einigkeit und Freundschaft mit einem großen Monarchen blicke es zuversichtlich in die Zukunft. Alle diese Festlichkeiten, die in ihrem Ueberschwung den Unbetheiligten etwas lächerlich erscheinen müssen, bergen gleichwohl, das ist nicht zu leugnen, einen ernsten politischen Kern. Das russiche Reich und die französiche Republik sind Staatsgebilde, die ihrer Kultur und politischen Entwickelung nach schroffe Gegensätze darstellen, und diese beiden Reiche verbrüdert, das giebt zu denken. Deutschland kann ruhig sein, an der Weichsel wird ebenso wie am Rhein eine „treue deutsche Wacht“ gehalten werden.

* **Petersburg**, 7. August. Die heute ausgegebene Gesetzsammlung enthält einen Ukas des Kaisers wegen Expropriation des Eigenthums zum Bau verschiedener Eisenbahnen. Gebaut sollen u. a. werden: die Narew-Eisenbahn, die Eisenbahnlinien Minsk-Tscheljabinsk, Beßlan-Petrowsk sowie die Zweigbahn der Transkaukasischen Eisenbahn nach Tschiatur.

* **Wien**, 6. August. Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz meldet die „Post“ von hier, daß die Schweizer Delegierten am Mittwoch den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs ihre letzten Propositionen überreichten, die keine Aussicht auf Einigung bieten. Die deutschen und österreichischen Delegierten holen in dieser Sache noch die Instruktionen ihrer Regierungen ein. Die Entscheidung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Sie wird wahrscheinlich zum Abbruch der Verhandlungen führen. Der „Neuen freien Presse“ zufolge würden in diesem Falle die Verhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit Italien nicht in Bern, sondern in einer deutschen Stadt, wahrscheinlich in München, geführt werden.

* **Brüssel,** 6. August. Die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland nach Belgien ist durch Erlaß der belgischen Regierung vom 31. vor. Mts. auf dem Eisenbahnwege über Sterpenich gestattet worden. Die Viehtransporte müssen von thierärztlichen, obrigkeitlich beglaubigten Attesten begleitet sein; auch erfolgt eine thierärztliche Untersuchung auf der belgischen Eingangsstation.

* **London,** 6. August. Die Botschaft der Königin, mit welcher die Parlamentssitzungen gestern geschlossen wurden, bezeichnet die Beziehungen zu allen Mächten als fortdauernd friedliche und freundschaftliche, und erwähnt den Abschluß der Verträge mit Portugal über Ostafrika und mit Italien über Nordost-Afrika. Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Betreff der Behrings-Meer-Frage seien weit vorgeschritten, aber noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Botschaft hebt hervor, daß die französischen Kammern dem Abkommen mit England wegen Einsetzung eines Schiedsgerichts über die Neufundland-Frage noch nicht zugestimmt hätten und daß auch die Ratifikation der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz und des Nordseevertrages noch nicht erfolgt sei. In der Lage Irlands sei eine erhebliche Besserung zu konstatiren, das Landankaufsgesetz erscheine als die beste Bürgschaft für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, indem es die Zahl der kleinen Grundbesitzer vermehre. Bezüglich der die Fabriken und die öffentliche Gesundheit betreffenden Reform spricht die Botschaft die Ueberzeugung aus, daß dieselben zu dem Komfort und dem Wohlsein des Volkes beitragen würden.

* **London,** 7. August. Königin Viktoria hat dem italienischen Kronprinzen den Hosenbandorden verliehen. Gestern trat der Kronprinz die Reise nach Schottland an, auf welcher er nur von dem Militär-Attaché bei der englischen Botschaft beim Quirinal, Oberstlieutenant Slade, begleitet wird. In einem Privatschreiben welches der Letztere kürzlich an einen in Rom lebenden Freund richtete, werden die anderweitigen Berichte über den vortrefflichen Eindruck, welchen der Kronprinz in England hervorruft, bestätigt. Oberstlieutenant Slade versichert, daß der hohe Gast sich überall, wo man ihn kennen lernte, lebhafte Sympathien erworben hat.

Provinzielles.

Kulmsee, 7. August. Der Kgl. Landrath zu Thorn macht bekannt: In dem zum 16. August d. J. vom Proviantamte in Thorn dort und in Kulmsee zu errichtenden Manövermagazinen werden Ochsen und Hammel in lebenden Häuptern, Speck, Kartoffeln, Heu, sowie Roggenricht- und Roggenkrummstroh freihändig gegen Baarzahlung vornehmlich von Produzenten angekauft, auch Angebote auf Lieferung schon vorher bei der Intendantur des 17. Armeekorps in Danzig entgegengenommen werden.

Marienwerder, 7. August. In Folge der ungewöhnlich hohen Lebensmittelpreise richtet sich eine lebhafte Agitation gegen die hiesigen Fleischer, weil diese angeblich in der Herabsetzung der Fleischpreise nicht gleichen Schritt gehalten haben mit der Verbilligung der Viehpreise. Die Fleischer bestreiten jedoch energisch die Berechtigung dieses Vorwurfs. Die Preise für Rindvieh, so sagen sie, wären gegen das Vorjahr dieselben geblieben, die Schweinepreise hätten sich nur von 45 auf 40 Mk. pro Centner lebend Gewicht ermäßigt. Für Rindfleisch wurde pro Pfund im Vorjahre 50 bis 60 Pf., jetzt 50 Pf., für Schweinefleisch im Vorjahre 60 Pf., jetzt 50 bis 60 Pf. bezahlt. Eine weitere Ermäßigung sei nach Lage des Marktes unmöglich. Im Gegentheil würde der hier herrschende Schweinemangel, ein Resultat vielfacher Krankheiten, eine Erhöhung der Schweinefleischpreise zur nothwendigen Folge haben. Schöne Aussichten!

Dirschau, 6. August. Der zur Zeit hier wohnende pensionirte Bahnwärter K. war auf der Strecke Thorn-Insterburg als Bahnwärter angestellt, und seine Frau versah Hilfsbahnwärterdienste. Im August 1884 hatte die Frau das Unglück, beim Schließen der Barriere sich durch Zurückschlagen des Drehwirbels den rechten Arm zu zerschmettern. Fortgesetzte Gesuche um Pension blieben ohne Erfolg, der inzwischen pensionirte K. strengte deshalb einen Prozeß gegen die Königl. Ostbahn an und übergab die Klage dem früher hier wohnenden Rechtsanwalt R. Herr R. hatte aber die gesetzliche Frist zur Klage verstreichen lassen, weshalb K. einen Entschädigungsprozeß gegen R. anstrengte, weil die Entschädigung von 300 Mk., welche R. dem K. bot, diesem zu gering war, er vielmehr 1500 Mark verlangte, worauf Herr R. jedoch nicht einging. Herr R. ist nunmehr vom Oberlandesgericht zu Marienwerder zur Zahlung einer fortlaufenden Rente von 15 Mk. monatlich an Frau K. verurtheilt worden. (G)

Danzig, 8. August. Der 22. Antropologen-Kongreß machte gestern mit einem Extrazuge um 11 Uhr die projektirte Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses. An der Fahrt betheiligten sich ca. 150 Personen. Das Schloß wurde in allen Räumen unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Landbauinspektors Steinbrecht besichtigt. Derselbe machte in den Haupträumen die zum Verständniß des prachtvollen Bauwerks erforderlichen Erläuterungen. Eine Ueberraschung war der von den Zöglingen des dortigen Seminars im großen Remter ausgeführte Gesang, welchen die Theilnehmer dankbar aufnahmen. Um 4 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Diner im „König von Preußen“, worauf dann die Weiterfahrt nach Elbing erfolgte. Ueber den Aufenthalt in Elbing wird berichtet: Um 6 Uhr trafen hier eine Anzahl Mitglieder des deutschen anthropologischen Vereins ein. Es waren 32 Personen angemeldet, von denen jedoch einzelne ausgeblieben sind. Auf dem Bahnhofe wurden die Herren von dem Oberbürgermeister Elditt, Realgymnasial-Direktor Prof. Dr. Nagel, Prof. Dr. Dorr und Mitgliedern des Magistrats empfangen. Darauf begaben sie sich zur Stadt und blieben den Abend über im prächtigen Casinogarten zusammen. Morgen soll im Laufe des Vormittags das Alterthums-Museum in den Räumen des Rathhauses besichtigt und sodann ein Ausflug nach Panklau und Cadinen unternommen werden. Die Abfahrt nach Königsberg ist auf 6 Uhr Abends festgesetzt.

Königsberg, 7. August. Ueber einen beklagenswerthen Unglücksfall, welcher sich am Sonntag Abend zwischen 6—7 Uhr auf dem Frischen Haff auf der Höhe von Margen, eine halbe Meile von der Pregelmündung entfernt, zutrug, erfährt die „K. H. Z. folgendes Nähere: Am Sonnabend waren drei Mitglieder des Segelklub „Baltic“ mit der Flundertyp „Schmul“ bei prächtigem Segelwetter von hier abgefahren, um auf dem Zimmerbude-Heydekruger Jagdrevier zu pirschen. Mit einem erbeuteten Rehbock und einem Hunde im Boot, wurde am Sonntag Nachmittag die Rückfahrt angetreten. Bei dem stetig sich steigernden Winde aus Westen war das Segel schon an und für sich schwer, um so mehr, als bei dieser Windrichtung sich vor der Pregelmündung stets eine starke Brandung bildet, welche selbst großen Fahrzeugen das Einlaufen sehr erschwert. In der Nähe der Pregelmündung angelangt, erfaßte nun der inzwischen zum Orkan herangewachsene Wind den „Schmul“ und brachte ihn zum Kentern. Alle drei Herren stürzten in die Fluth, vermochten sich jedoch ungefähr eine halbe Stunde lang am Mast schwimmend zu halten. Da auf sonstige Rettung nicht zu rechnen war, entschloß sich der Führer und Besitzer des Bootes, Herr Kaufmann Paul Arnold, schwimmend das Land zu erreichen, um Hilfe zu requiriren. In seinem Jagdanzuge, in schwerer Jope und hohen Jagdstiefeln, war es dem sonst vorzüglichen Schwimmer aber nicht möglich, sich lange über Wasser zu halten. Kaum 20 Meter vom Boote entfernt, sank Herr Arnold in die Tiefe und ertrank. Bis heute ist seine Leiche noch nicht gefunden worden. Die beiden anderen Herren wurden glücklicher Weise durch ein Fischerboot, das ihnen vom Lande Hilfe brachte, gerettet.

Eydtkuhnen, 6. August. Die russischen Judenausweisungen gehen selbst der konservativen „Preuß. Litt. Ztg.“, die in diesem Punkte nicht gerade an Weichherzigkeit leidet zu Gemüthe. Sie schreibt von hier: Ein Bild des Elends entfaltet sich vor den Augen desjenigen, welcher Gelegenheit hat, die aus Rußland auswiesenen jüdischen Familien auf dem hiesigen Bahnhofe bei ihrem Eintreffen zu beobachten. Anerkennenswerth ist es, daß bei allen mit diesen Leuten eintreffenden Zügen Herren aus dem Unterstützungs-Komitee auf dem Bahnhofe anwesend sind und den Hilfsbedürftigen mit Rath und That zur Seite stehen. Nach einer statistischen Zusammenstellung sind an Verpflegungskosten dieser Leute im Monat Juli an 6000 Mk. gezahlt, außerdem ca. 20 000 Mk. an baarem Gelde. Es wird jetzt beabsichtigt, zum Unterbringen dieser Leute, sowie auch des Gepäcks Baracken zu bauen und es wird die kgl. Eisenbahn-Verwaltung das dazu erforderliche Terrain hergeben.

Tilsit, 6. August. Im Gegensatz zu den erwähnten Erklärungen der Sozialdemotraten in Neukirch und Stolbeck, bei der morgenden engeren Wahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten v. Reibnitz und dem konservatioen Kandidaten Weiß für Ersteren stimmen zu wollen, weil die Arbeiter ein wichtiges Interesse daran haben, daß ein Gegner der Lebensmittelzölle gewählt wird, hat jetzt das hiesige sozialdemokratische Arbeiter-Wahlkomitee Wahlenthaltung empfohlen. — Von konservativer Seite scheint das Verleumdungssystem gegen Herrn von Reibnitz auch bei dieser Wahl fortgesetzt zu werden. Wie die „Tilf. Allg. Ztg.“ heute erklärt, hat Herr v. Reibnitz sich gezwungen gesehen, einen Ziegeleibesitzer, der ihn beschuldigt hat, Geldgeschenke an Wähler gegeben zu haben, wegen verleumderischer Beleidigung zu verklagen. (D. Z.)

Rössel, 7. August. Die Bahnwärterfrau M. ging dieser Tage mit ihrem zweijährigen Töchterchen auf das Feld, um das letzte Gras zusammenzuharken. Das Kind lief vergnügt umher und gelangte auf den in unmittelbarer Nähe befindlichen Fahrdamm der Thorn-Insterburger Eisenbahn, wo es einschlief. Da sauste der Schnellzug heran. Die Mutter sah sich um, ihr Kind ist fort, und vor Schrecken entfällt ihren Händen der Rechen. Als der Zug vorüber war, fand sie das Kind schlafend und gänzlich unbeschädigt zwischen den Schienen. Das Glück der Mutter kann man sich denken.

Inowrazlaw, 7. August. Gestern war aus einem Orte unserer Umgegend nach unserer Stadt ein Brautpaar gekommen, um zu der bevorstehenden Vermählung Einkäufe zu machen. Als man sich nun zu diesem Zwecke in ein hiesiges Konfektionsgeschäft begeben hatte, gab der Bräutigam vor, zu einem Goldarbeiter gehen und die Trauringe bestellen zu wollen; er verließ also das Geschäftslokal, kehrte aber nicht wieder zurück. Die Braut mußte am Abend ohne Bräutigam nach Hause fahren.

Stolp, 7. August. Seit ungefähr drei Jahren spielt sich hier zwischen zwei Pfarrern und einer Gemeinde ein Prozeß ab, der noch nicht beendet sein dürfte und der, da derselbe manche interessanten Züge hat, auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Im Juni 1888 starb der Pastor Splittgerber in Mützenow (Kreis Stolp). Nach dem Tode desselben sollte das Gehalt der Pfarrer-Vakanz-Kasse zufallen und stand nach Abzug der Vertretungs- und sonstigen Kosten wieder der Gemeinde zu. Diese Kasse verwaltete während der Vakanz in Mützenow Herr Pastor Braun aus Dünnow (Kreis Stolp), dem gleichzeitig die Vertretung in Mützenow übertragen worden war, während Herr Superintendent Riemer-Stolp die Aufsicht über die Kasse führte. Im Frühjahr 1889 wählte die Gemeinde Mützenow den Pastor Giese aus Ostrometzko (Kreis Kulm) als Seelsorger, von dem bekannt war, daß er einer gemäßigt liberalen theologischen Anschauung huldigte. Die Bestätigung ließ ein halbes Jahr auf sich warten. Herr Superintendent Riemer aus der Synode Stolp, von dem man die Einführung des Pastors Giese erwartete, vollzog dieselbe nicht, weil er, wie er später vor Gericht ausgesagt haben soll, damals kränklich gewesen ist, aber auch mit der Gemeinde Mützenow nichts zu thun haben mochte. Herr Pastor Giese wurde demnächst durch einen Geistlichen aus Rügenwalde in sein Amt eingeführt. Obgleich während der Vakanz-Zeit der Fonds auf ungefähr 2200 M. angelaufen war, wurden bei Uebernahme der Pastor-Stelle durch Herrn Giese der Gemeinde nur 100 M. zurückgezahlt, während das andere Geld als verausgabt bezeichnet wurde. Da die Ausgaben für die Vertretung nach den Beobachtungen der Gemeindemitglieder zu hoch gegriffen erschienen, so wurde Rechnungslegung von Herrn Pastor Braun-Dünnow verlangt, was dieser jedoch verweigerte. Auf eine bezügliche Beschwerde an das Konsistorium gingen der Gemeinde vom Superintendent Riemer-Stolp ohne Abrechnung 240 Mk. zu. Der Gemeinde Mützenow wurde inzwischen bekannt, daß aus ihrem Vakanz-Fonds, welcher dem Pfarr-Vermögen hätte zu Gute kommen müssen, ohne Bewilligung des Gemeinde-Kirchenrathes 90 Mk. als Unterstützung an die Pfarrer-Wittwe Harnisch in Rathsdamnitz gezahlt worden waren. Auf eine Beschwerde darüber an das Konsistorium in Stettin erfolgte im vergangenen Jahre die Verfügung, das qu. 90 Mk. der Gemeinde zurückerstattet werden sollten, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. Hiernach blieben als an den Verteter, exkl. der sonstigen Ausgaben, während eines halben Jahres gezahlt 1255 Mk., wofür derselbe etwa zehn Predigten gehalten hat, während die übrigen Andachten durch den Lehrer Zuddach abgehalten wurden, der hierfür 100 M. erhielt. Ueber die Kassenführung entstand nun in der Gemeinde ein Gerede, welches den Pastor Braun zur Stellung eines Stafantrages wegen Beleidigung bei der Staatsanwaltschaft in Stolp veranlaßte. Die sechs beschuldigten Personen, darunter 2 Dienstmädchen, wurde denn auch anfangs dieses Jahres zu je 6 bis 90 Mk. Strafe verurtheilt und die Berufung, welche gegen dieses Urtheil von drei bäuerlichen Besitzern eingelegt wurde, blieb erfolglos. In der demnächst abgehaltenen Kreis-Synode, auf welcher Pastor Braun diese Angelegenheit, nach Erledigung der Tagesordnung, zur Sprache brachte, wurde dem Pastor Giese, welcher als Vorsitzender der Gemeinde Mützenow eine Entgegnung machen wollte, durch den Vorsitzenden der Synode zweimal das Wort entzogen. Von den kirchlichen Organen in Mützenow wurden nun die Herren Hoffmeister und Voß erwählt, um über mehrere Aeußerungeu des Hrn. Superintendenten Riemer, welche er bei der Synode gegen die Gemeinde Mützenow gethan haben soll, Beschwerde beim Konsistorium in Stettin zu führen. Das verfertigte Schriftstück muß wohl einige pommerische Kraftausdrücke enthalten haben, denn das Konsistorium gab das Schriftstück an den Superintendenten Riemer ab und dieser stellte Strafantrag gegen die genannten Herren wegen Beleidigung, worauf dieselben zu je 15 Mk. Strafe verurtheilt wurden. Die hiergegen eingereichte Berufung wurde zurückgewiesen. Nunmehr stellte fast die ganze Gemeinde Mützenow wegen einiger angeblich von dem Superintendenten Riemer gebrauchter Ausdrücke bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag. Derselbe wurde aber als unbegründet zurückgewiesen. Auf Veranlassung der Gemeinde begaben sich dann der Gemeindevorsteher Hoffmeister und der Kirchenälteste Hoffmeister nach Berlin, um bei dem Justizministerium hierüber vorstellig zu werden, worauf die Herren von einem Geheimrath im Ministerium empfangen und mit dem Bescheide entlassen wurden, daß die Angelegenheit dem Herrn Justizminister vorgelegt werden würde. Die Gemeinde hat darauf später den Bescheid erhalten, daß das in Stolp geführte gerichtliche Vefahren keine Veranlassung zu Ausstellungen gegeben habe. Nach der Annahme des Superintendenten Riemer sollte der Pfarrer Giese Beihilfe zu Anfertigung des ihn (Herrn Riemer) beleidigenden Schriftstückes, welches die Herren Hoffmeister und Voß an das Konsistorium gerichtet hatten, geleistet haben, und Herr Riemer hatte nun auch gegen seinen Amtsbruder Giese bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt. In dem vor einigen Wochen abgehaltenen Verhandlungstermin wurde Pastor Giese jedoch freigesprochen. Da die Vakanzkasse bis jetzt nicht nach dem Wunsche der Gemeinde geregelt ist, so dürfte diese Angelegenheit aber auch hiermit noch nicht beendigt sein. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 8. August.

— [Herr Regierungspräsident von Horn] wird hier erwartet.

— [Jubiläum.] Die schwarzen Husaren in Danzig und Posen feiern morgen, den 9. August das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Das Regiment „Schwarze Husaren“, aus dem beide Regimenter hervorgegangen, wurde im Jahre 1741 als fünftältestes Husarenregiment von König Friedrich errichtet.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Paul Rosenfeld aus Thorn ist zum Referendar ernannt worden und dem Amtsgerichte in Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— [Für die diesjährigen Herbstübungen] soll seitens des Pommerschen Pionier-Baiaillons Nr. 2 bei Fordon eine Pontonbrücke geschlagen werden, welche in den Tagen vom 15. bis 29. August zu Truppenübergängen dienen wird. Bezüglich der Benutzung dieser Brücke ist Folgendes festgesetzt: 1) die bei Fordon im Zuge der Fähre geschlagene Pontonbrücke darf nur nach erfolgter Oeffnung eines Durchlasses passirt werden; 2) Flöße und Schiffe von oberstrom passiren den Durchlaß, wenn derselbe am Tage durch 2 rothe Flaggen, bei Nacht durch 2 rothe Laternen bezeichnet ist. Sie gehen spätestens in Höhe des ca. 3 km oberhalb der Brücke liegenden Wachtpontons, welches die Erlaubniß zur Weiterfahrt ertheilt, vor Anker; 3) Schiffe von unterstrom passiren den Durchlaß, wenn derselbe am Tage durch 2 weiße Flaggen, bei Nacht durch 2 grüne Laternen bezeichnet ist; 4) der Durchlaß wird jederzeit geöffnet, wenn nicht Truppenübergänge stattfinden; 5) den Weisungen des Wachtpontons und des Brückenpersonals ist unweigerlich Folge zu geben; 6) der Fährpächter erhebt nur von den Zivilpersonen, welche die Brücke passiren, die Fährtaxe.

— [Die neue Dirschauer Eisenbahnbrücke] wird voraussichtlich vom 1. Oktober d. J. dem Verkehr übergeben werden können.

— [Die Thorner Liedertafel] wird am nächsten Dienstag ihre regelmäßigen Uebungen wieder aufnehmen.

— [Eine Arbeiterversammlung] hat gestern Abend in der allgemeinen Innungsherberge stattgefunden. Die Verhandlungen waren so interessant, daß wir glauben, auf dieselben näher eingehen zu müssen, was in nächster Nummer erfolgen wird.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] veranstaltet morgen Sonntag Nachm. in der Ziegelei ein Sommervergnügen, für welches vielfache Ueberraschungen vorbereitet sind.

— [Die ersten Volksspiele] werden morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf der Wiese im Ziegeleiwäldchen abgehalten werden.

— [Gefunden.] Ein Portemonnaie mit einem anscheinend goldenen Ringe in der Gerberstraße, 1 Kinderschuh in der Breitenstraße, 1 Schlüssel in der Seglerstraße, ein Taschentuch im Glacis, 1 weiße Brosche auf der Bromberger Vorstadt I. Linie, 1 Kranz in der Klosterstraße, 1 Urlaubs-Bescheinigung auf Bromberger Vorstadt, 4 Briefmarken à 10 Pf. im Post-Amt I, 1 weißes metallenes Armband in der Windstraße, 1 Sack Roggen auf der Chaussee vom Stadtbahnhof nach Leibitsch, 1 Packet mit schwarz-, weiß- und roth gestreiftem Rockfutter auf der Bromberger Vorstadt, 1 Kette an der neuen Garnison-Bäckerei. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt, heutiger Wasserstand 1,86 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna“.

Die schwache Wand.

Ein höchst sonderbarer Vorfall beschäftigte das Bezirksgericht Leopoldstadt-Wien. Der Verwahrer im k. k. Versatzamte und Hausbesitzer Alfred Skray erstattete gegen die Private Anna Tonelles eine Anzeige, in welcher er Folgendes ausführte: Seine Wohnung in der Praterstraße 42 sei von der Wohnung der Frau Tonnelles durch eine sehr dünne Wand getrennt. Am 18. Mai d. Js., am Pfingstmontag, seien nun seine Kinder und sein Dienstpersonal durch einen unglaublichen Vorfall auf das höchste erschreckt worden; die Wand sei plötzlich durchbrochen worden, und aus der Oeffnung blickte mit hohlen Augen und weißgepudertem Gesicht eine Frau, die in der Rechten drohend eine Hacke schwang. Die Kinder und Dienstmädchen, die an einen Einbruch glaubten, liefen, laut um Hilfe schreiend, von dannen. Das alles habe Frau Tonllees inszenirt. Sie habe mit der Hacke die dünne Wand durchbrochen und auf diese Weise nicht nur seine Kinder in Lebensgefahr gebracht, sondern auch anderweitig Unheil angestiftet, indem beispielsweise ein Service zertrümmert wurde. Auf Grund dieser Anzeige hatte sich Frau Tonelles vor dem Strafrichter Dr. Wrany zu verantworden. Sie erklärte den mysteriösen Vorfall folgendermaßen: „Herr Richter, seit vielen Monaten werden ich und meine Angehörigen und meine Religion von der Dienstboten und von den Kindern des Herrn Skray auf das Roheste geschimpft. Durch die dünne Wand hört man jedes Wort hindurch und da höre ich alle Tage in mein Zimmer hineinschreien: „Schläfst Du, Jüdin!“ oder „S . . jüdin! Hepp, hepp, Judenbagage!“ u. s. w. Außerdem werden von den Kindern und von den Dienstboten Lieder gesungen, welche die jüdische Religion auf geradezu unglaubliche Weise beschimpfen und in den Koth zerren; es ist unfaßbar, wie man Kinder solche Dinge einlernen konnte. Und die Dienstboten überschütten mich nicht nur in der Kinderstube, sondern überall, wo sie mich sehen, mit antisemitischen Beschimpfungen der gröbsten Art. Ich war krank und halb wahnsinnig von diesen fortwährenden, in schreiendem, gellendem Tone ausgestoßenen Beschimpfungen, und als ich mich an Herrn Skray wenden wollte, um ihm gütliche Vorstellungen zu machen, da sagte man mir, Herr Skray sei für Juden und Jüdinnen nicht zu sprechen. Da griff ich zu einem verzweifelten Mittel. Ich klopfte mit einem Holzstück — nicht mit einer Hacke — an die Wand, in der Absicht, um Herrn Skray dadurch zu zwingen, mit mir in Unterhandlungen zu treten, mich anzuhören! Daß die Wand den mäßigen Schlägen und Stößen einer schwachen Frau nicht Stand halten könne, hatte ich nicht geahnt. Ich habe mich schon oft über die dünne Wand beschwert, aber immer ohne Erfolg!“ Die Verantwortung der Angeklagten wird von mehreren Zeugen bestätigt. Der Hausinspektor erklärte als Zeuge, daß die dünne Wand ehestens durch eine normale werde ersetzt werden. Herr Skray erklärte die Angaben für unwahr. Der Richter sprach die Angeklagte frei mit der Begründung, das allerdings nicht zu billigende Vorgehen der Angeklagten sei nicht einer Bosheit, sondern nur der Absicht zuzuschreiben, sich bei Herrn Skray wegen der Beschimpfungen Gehör zu verschaffen. Es könne daher von einer boshaften Beschädigung der Wand durch die Angeklagte (§ 468 St.-G.) nicht die Rede sein. — Im Anschluß hieran sei noch einer Angelegenheit Erwähnung gethan, die jetzt durch die Zeitungen geht unter dem Namen „Affäre Paasch“. Herr P., ein früher möglichst unbekannter Mann schreibt Brochüren, in denen es heißt, daß alles in Deutschland verjudet sei, Bismarck, v. Caprivi, v. Goßler usw. Die Angelegenheit erscheint uns lächerlich, aber das Auswärtige Amt hat einen Strafantrag gestellt und deßhalb beschäftigen wir uns auch mit diesem Vorkommniß. Es war zur Entschuldigung der Ungeheuerlichkeiten, welche Paasch vorbringt angeführt, daß der krasseste Verfolgungswahnsinn aus seinen Werken spreche, daß man dieselben mit einem Gemisch von Grauen und Mitleid lese; aber darüber hinaus hat der Mann für uns noch eine ganz andere Bedeutung.

„Die verwüstende Kraft des Antisemitismus“ — so faßt die „Allg. Ztg. des Judenthums“ ihr Urtheil zusammen — „hat sich nirgends in so entsetzlicher Gestalt gezeigt wie an diesem Manne und seinem Buche. Man mag immerhin psychologische Momente geltend machen, für uns steht die Thatsache fest: Karl Paasch hat aller Welt den tiefen Abgrund enthüllt, an dessen Rand uns der Antisemitismus in mehr als zehnjähriger Maulwurfsarbeit gebracht hat. Sein Werk hat für uns eine symptomatische Bedeutung, es bedeutet einfach die Katastrophe des Antisemitismus.“

Kleine Chronik.

* Eine Konfiskation, die um so merkwürdiger ist, als es sich um ein Buch handelt, welches in seiner ganzen Tendenz dazu angethan ist, „Kaiser und Krone zu verherrlichen“, ist in sämmtlichen Berliner Buchhandlungen vorgenommen worden Es handelt sich um das vor einigen Tagen in der Verlagsanstalt Friedrichs u. Ko. in Brochürenform erschienene poetische Werkchen „Gieb uns Brod, Kaiser“ von Florian Geyer, einem bekannten Konservativen und Verfasser der „Bismarckhetze“; der Inhalt des Poems bezieht sich auf die jetzt herrschende Nothlage, von welcher Kaiser Wilhelm II. durch einen Geist, der den Herrscher im Lande umherführt, Kenntniß erhält. Hierin muß die Staatsanwaltschaft eine Aufreizung gegen § 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung gegen die bestehende Staatsgewalt) gesehen haben.

* Wohlau, 7. August. Hier herrscht die größte Aufregung wegen des Selbstmordes des Kassirers der hiesigen Sparkasse und des Vorschußvereins, des Gastwirths Kiepar. Als Grund werden Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung genannt.

* Neisse, 7. August. Zur Linderung des bedeutenden Nothstandes, der in Schlesien infolge des letzten Hochwassers herrscht, haben sich Hilfskomitees in Neisse, Ohlau und Brieg gebildet.

* Catania, 7. August. Ein 15jähriger Knabe wurde, in sieben Stücken zerschnitten, ermordet aufgefunden. Der Mörder und das Motiv der That sind unbekannt.

* Marosvasarhely, 7. August. Drei Töchter des Barons Bela Horvath sind gestern beim Baden verunglückt und in den Wellen der Nyared spurlos verschwunden.

* Stuttgart, 6. Juli. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Geschäftsergebnisse des ersten Semesters 1891: Vom 1. Januar bis 30. Juni wurden neu abgeschlossen 12359 Versicherungen über 75650 Personen. Die Zahl der in der Unfallversicherung angemeldeten Schadenfälle betrug 2739; von denen hatten 21 den sofortigen Tod und 151 eine gänzliche oder theilweise Invalidität zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Zeitraume 232. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 248 Forderungen an den Verein gestellt. — Am 1. Juli 1891 waren 81934 Policen über 507034 versicherte Personen in Kraft. — Die Prämien-Einnahmen des Vereins betrugen incl. Ueberträge aus dem Vorjahr am 1. Januar 1891 M. 2281451,49 und erfuhren bis zum 1. Juli d. J. einen Zuwachs von netto M. 246471.

* „Wiener Mode“, bekanntlich das einzige Modeblatt, welches den schneidernden Hausfrauen durch Gratislieferung von Schnitten nach Maß an die Hand geht, gewinnt täglich an Verbreitung und die Zahl der an die Abonnentinnen gratis expedirten Wiener Schnitte wächst von Monat zu Monat. Laut offizieller Konstatirung sind von dem Wiener Blatt an diesen Schnitten nach aufgegebenen Maßen versandt worden: im Januar 4021, Februar 4084, März 4519, April 6322, Mai 6332, Juni 7780. Somit hat die Wiener Zeitschrift während sechs Monaten in 33,058 Fällen sparsamen Hausfrauen das Mittel geliefert, bei der Herstellung von Kleidern der Schneiderin zu entrathen.

* Lingen. An dem zwölf Jahre bestehenden Technikum Lingen (Provinz Hannover) wurden bis jetzt eine Anzahl junger Leute ausgebildet, welche als Maschinen- und Bautechniker meistens gut dotirte Stellen bekleiden. Auch im verflossenen Schuljahr, welches recht stark besucht war, erhielten die absolvirenden Schüler nach Ablegung der Schlußprüfung ihre bezüglichen Diplome, und übernahm die Direktion gern die Verpflichtung, diesen jungen Leuten entsprechende Stellen zu besorgen. Um dem bedeutenden Aufschwunge, welchen die Elektrotechnik in jüngster Zeit genommen hat, Rechnung zu tragen, sah sich die Direktion veranlaßt, auch dieses Fach als Unterrichtsgegenstand aufzunehmen. Programme können vom Direktor Daltrop zu Lingen gratis bezogen werden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. August.

Fonds ermäßigt.

			7.8.91.
Russische Banknoten		216,90	218,00
Warschau 8 Tage		216 60	217,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		98,40	98,40
Pr. 4% Consols		105,75	105,75
Polnische Pfandbriefe 5% . .		fehlt	69,10
do. Liquid. Pfandbriefe .		66,60	66,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,50	95 50
Oesterr. Banknoten		172,70	172,55
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		172 50	173,75
Weizen:	August	219 50	219,25
	Septbr.-Oktbr.	215 00	215,00
	Loco in New-York	1 d	$99^1/_2$ c
Roggen:	loco	221,00	221 00
	August	218,50	217,20
	Septbr.-Oktbr.	209,50	207,70
	Oktbr.-Novbr.	206 20	204,70
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	60,90	60,40
	April-Mai	61,50	61,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	52 00	51 80
	Aug.-Sept. 70 er	51.80	51,60
	Sept.-Okt. 70er	46 30	46 40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. August 1891.

Wetter: trübe, rauh.

Weizen geschäftslos, 124 Pfd. hell 232/33 M., 126/28 Pfd. hell 234/38 M.

Roggen unverändert, nasser unverkäuflich, neuer klammer 115/16 Pfd. 200/1 M., neuer fast trockener 120 Pfd. 206/7 M., trockener über Notiz, gut gefragt.

Gerst: ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
(Unverändert.)

Loco cont. 50er	71,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	50,50	„	50 50	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Bochum, 8. Aug. Oberingenieur Steiger vom Bochumer Verein wurde in der Nähe des Werkes mit einer Schußwunde todt aufgefunden. Neben ihm lag ein Gewehr. Ob Selbstmord oder Unvorsichtigkeit vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Tilsit, 8. August. In der gestrigen Reichstagsstichwahl erhielt Herr von Reibnitz-Heinrichau (freisinnig) 10 986, Weiß (konservativ) 8467 Stimmen. Ersterer somit gewählt.

Wien, 8. August. Gestern fand im Ministerium des Aeußeren eine Delegirtensitzung wegen des Handelsvertrags mit der Schweiz statt. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurden die Verhandlungen für einige Tage behufs interner Berathungen unterbrochen. Bei Beginn der nächsten Woche findet die entscheidende Sitzung statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli/August cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 11. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 12. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 1. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von **7000 qm Pflaster** aus Kopfsteinen ohne Lieferung des Materials auf der Chaussee Thorn-Leibitsch im Herbst dieses Jahres bezw. im Frühjahr 1892 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck ist auf **Donnerstag, d. 13. August cr., Vormittags 11 Uhr** ein Termin in unserem Stadtbauamt anberaumt, bis zu welchem Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind.

Die Bedingungen und das Anschlagsformular sind im Bauamt einzusehen und können von dort gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen werden.

Thorn, den 1. August 1891.

Der Magistrat.

Kämmerei-Ziegelei.

Verblendziegel, Hartbrand, Ziegel I. und II. Classe in bester Qualität zu ermäßigten Preisen **zu verkaufen.** Anweisung erfolgt durch die Kämmerei-Kasse und Herrn Stadtrath **Richter.**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Procurenregister ist heute sub Nr. 48 die Procura des **Anton v. Donimirski in Thorn** für die Firma **Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Comp.** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 30. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die **Arbeiten zur Pflasterung der Lade- und der Zufuhrstraße auf Bahnhof Argenau** sollen öffentlich **vergeben** werden.

Verdingungsunterlagen können im Büreau der Unterzeichneten eingesehen, die Angebote daselbst gegen Erstattung von 1 Mk. bezogen werden. Verdingungstermin

Dienstag, den 18. August 1891,
Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, den 3. August 1891.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, d. 12. August cr.,
Nachmittags 1 Uhr

werde ich auf dem von **Pratzmann**'schen **Grundstücke in Abbau Schönsee**

ca. 1½ Morgen Weizen auf dem Halm, von ca. 5½ Morgen abgeernteten Roggen, 2800 Stück Mauersteine, 1 alte Britschke, 1 Arbeitswagen und 1 Sopha

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das zur **J. Strellnauer**'schen Concursmasse gehörige

Waarenlager,

vollständig sortirt, wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Ein Kastenwagen,
einspännig,
ein Feder-Rollwagen,
ein- und zweispännig,
eine Britschke,
ein- und zweispännig,
ein Einspänner-Geschirr
und Stalleinrichtung,
billig zu verkaufen.

M. Schirmer.

Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, **ca. 3 Morgen großes Gartengrundstück,** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst **zu verkaufen.**

Fr. Micksch, Fleischermeister, Klein Mocker.

Ich beabsichtige, mein Grundstück nebst 2 Morg. Gartenland sof. zu verk.

H. Stein, Griebenau, Kr. Kulm.

9000 u. 4000 Mk.

werden gleich hinter Magistratsgeld z. 1./10 cr. gesucht. **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255, II.

4500 Mk., zu 5%, vom 1. Oktober oder früher **zu cediren.** Offert. **sub J. W. M.** a. d. Exp. d. Ztg.

Billiges Brennholz,

Hauspähne, zweispännige Fuhre 3 Mark, einspännige 2 Mark, **Schwarten, Bretter,** billig in der Königlichen Forst **Lugau.**

David Marcus Lewin.

Unsere gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwickelung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge jetziger grösserer neuer Einrichtung unserer

Kaffee-Rösterei nach neuestem System.

Patentirter Sicherheits-Röster mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und volle Entwickelung des Aromas.

Patentirter Kaffee-Kühlapparat zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchteten Aromas.

Erste Wiener Kaffee-Rösterei und Roh-Kaffee-Lagerei
Neustädtischer Markt No. 257.
Filiale Schuhmacherstrasse Nr. 346. Culmerstrassen-Ecke.

Bankdarlehne.
Deutsche Hypothekenbank
(Actien-Gesellschaft) in Berlin.

Gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen

die Agentur
v. Chrzanowski-Thorn.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack,

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig,

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, daß der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass, Seglerstraße.**
Für außerhalb in Postftücken à Mk. 9,50 franco.

Unterricht in der **poln. u. französ. Sprache** (Convers.), sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt **L. v. Miecznikowska,** Gerstenstraße 78, II Trp.

Postschulen Posen-Stettin.

Unter Staatsaufsicht. Prosp. **nur** d. Dir. **Weber, Stettin,** Deutschestr. 12.

Baugewerkschule Deutsch-Krone Wpr.

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J. Schulgeld 80 Mark.

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke Dr. Strassmann.

Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 16. Septbr.; Loose à 1,10 Mk.
Weimar-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mk.; Loose à 1,10 Mk.
Berliner Kunstausstellungs-Lotterie; Ziehung am 20. October; Loose à 1,10 Mk.
zu haben bei **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädtischer Markt 162.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Marienburger Pferde-Lotterie. Hauptgewinn 10 000 Mk. Ziehung am 16. Septbr. Loose à 1,10 Mk. (11 Loose 10 Mk.)
Große Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn 15 000 Mk. Ziehung am 12. October. Loose à 1,10 Mk.
Berliner Ausstellungs-Lotterie. Hauptgewinn 50 000 Mk. Ziehung am 20 October. Loose à 1,10 Mk empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.
Porto und Listen 30 Pfg. extra.

Jedes 3. Loos gewinnt!

Holsteiner Landes-Industrie-Lotterie, günstigste aller derartigen Lotterien.

Zur Haupt- und Schlußziehung ganze Loose à 6 Mk. zu haben in der Haupt-Agentur von

Oskar Drawert,
Thorn, Altstädtischer Markt 162.

Eichen-Brenn- und Nutzholz

bester Qualität, sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Forstverwalter **Bobke** in Forst **Leszcz** bei Rosenberg.

Kiefern-Kloben I., II.,

sowie andere Sorten Holz, **verkauft** täglich Förster **Strache** in Forst Lissomitz.

Holzkohlen, Kiefern-, Birken- und Eichen-Brennholz,

sowie **kieferne** ¾", 4/4" u. 5/4" **Bretter und Schwarten, birkene Bohlen und Halbholz, Speichen** 2c. **verkauft** billig **S. Blum** in Thorn.

Abfallholz,

à Raummeter **2,20 Mk.**, ab Mühlenplatz **verkauft**

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung

Schuprit's Hotel

Araberstr. Nr. 189

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Benutzung. Sauber und neu eingerichtete Zimmer.

Gute Speisen und Getränke zu billigen Preisen.

Große Auswahl in eleganten Jagd-, Kutsch-, und Korbwagen,

Selbstfahrern u. Landauern in schöner Form und guter Ausführung, **zu billigen Preisen,** bei

Alb. Gründer, Wagenbauer,
Thorn, vis-à-vis d. Militärkirchhof.

Neulackiren und Aufpolstern gebrauchter Wagen wird sauber und billig ausgeführt.

Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen als Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt

E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! — In 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur ächt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in

Thorn bei Hugo Claass,
Seglerstrasse 96/97.



Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay.

Garantirt rein analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Podgorz** b. Thorn bei **Fr. Noga, Gr. Mocker** b. Thorn bei **Gustav Regitz.**

Geg. **hohe Vergütung** suche ich **feinere Agenten** z. Verk. m. renom. Hamburger Fabrikate und Importe an Private.

W. Schümann, Cigarren-Exportgesch., **Hamburg,** Lindenstraße.

Volksspiele

werden bei günstigem Wetter zuerst heute **Sonntag, den 9. d. Mts.** und dann **jeden folgenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr** auf der Wiese im Ziegeleiwalde, sowie jeden **Mittwoch und Sonnabend 6½ Uhr** auf dem Hofe der Bromberger Vorstadt-Schule stattfinden.

Sonntag, den 9. d., ist wegen eines Festes des Fechtvereins im Ziegeleipark der Zugang zur Waldwiese von der Chaussee oder von Grünhof zu nehmen.

Mittwochs und Sonnabends werden auch weniger bekannte Spiele geübt werden. Personen beiderlei Geschlechts, jeden Alters und Standes, die sich den Anweisungen der Spielordner fügen wollen, werden zur regen Betheiligung freundlichst eingeladen.

Freunde der Sache werden um gütige Geldbeiträge zur Anschaffung von Spielgeräthen 2c. ersucht, zu deren Annahme die Unterzeichneten bereit sind.

Der Ausschuß.

Boethke. G. Cohn. Kraut. Mallon. Scholz. Schustehrus. Sich. Stachowitz. R. Tilk. Dr. Wentscher.

Zu Feuer-Versicherungen

empfiehlt sich **O. Smolbocki,** Hauptagent, Brückenstr. 44.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum, gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet. Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Elegante Damen-Knopfstiefeletten. — Herren-Gamaschen.

Damen-Halbschuhe

(leichte Handarbeit) zum Schnüren und Knöpfen in Chevreaux, Glacé- u. Gemsleder. Auch empfehle **ein bedeutendes Lager in Mädchen- u. Kinder-Halbschuhen.**

Helle Schuhe werden jetzt billigst ausverkauft.

J. Witkowski,
Breitestr. 52.



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets, Umstands-Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flac. 1 Mark.

Danksagung.

Vor 3 Jahren hatte ich das Unglück durch eine Nähmaschine, welche mir aufs Bein fiel, eine große Wunde am Schienbeine zu bekommen, welche 7 Wochen lang von zwei tüchtigen Aerzten behandelt wurde.

Trotzdem die Herren sich die größte Mühe gaben, eine Besserung zu erzielen, wurde es doch immer schlimmer. Die Wunden eiterten schrecklich.

In meiner Verzweiflung wandte ich mich nun an den **homöopathischen praktischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und dieser Herr kurirte mich in 2 Wochen, ohne jede Operation vollständig.

Ich empfehle diesen Arzt allen Leidenden aufs Beste. (H. 32779 a.)

Düsseldorf, Stephanienstraße 2.

gez. **Christine Schulze.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein gebrauchtes Billard

suche sofort zu kaufen Angeb. niederzulegen unter **R. R.** in der Exped. dieser Ztg.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 9. August 1891:

Unwiderruflich letztes Gastspiel des Herrn Hofschauspielers **Emil Richard.**

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Posse mit Gesang in 6 Bildern. **Bielefeld** Herr **Emil Richard** als Gast.

Montag, den 10. August 1891:
Wegen Vorbereitung geschlossen.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Schützengarten.

Sonntag, den 9. August 1891:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **7½ Uhr.** Entree **20 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 9. August 1891:

Grosses

Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11. unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr. Entree **25 Pf.**

Nachdem Tanzkränzchen.

Fechtverein

für Stadt u. Kreis Thorn.

Sonntag, den 9. August cr.:
im Ziegelei-Etablissement

letztes diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit

Thüringer Kinder-Vogelschießen

und **Flatter-Schießen** für Erwachsene.

CONCERT,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz, Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Königlichen Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Volksbelustigungen

à la Dresdener Vogelwiese mit verschiedenen neuen Arrangements.

Auffahrt des Vereins-Luftschiffers mit seinem neuesten Ballon **„Ueber Land und Meer".**

Beim Schießen

wird jeder Treffer prämiirt, **König, Königin** und **Ritter** besonders decorirt; nach Proclamirung der Decorirten:

Festzug durch den Park.

Mit Eintritt der Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Parks.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entrée à Person **30 Pf.** für **Nichtmitglieder,** — **Mitglieder** gegen Vorzeigung der Jahreskarte 1891 frei.

Kinder zahlen **kein Entree,** haben aber für die Betheiligung am Vogelschießen, am Schießstande beim Einschreiben 10 Pf. zu entrichten.

2 Schießstände, für Mädchen und Knaben besonders.

Der Vorstand.

NB. Von **2 Uhr** ab **Extrawagen der Straßenbahn vom Altst. Markt.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Bildschießen

findet am

12., 13. u. 14. August

statt, und beginnt am **ersten Tage Nachmittag 3 Uhr.**

An allen drei Tagen:

Concert
im Schützengarten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **12. u. 13. August gegen Eintrittsgeld von 30 Pf.** pro Person u. Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Feinsten Leckhonig, à Pfd. 70 Pf., empfiehlt **Jacob Riess,** Schuhmacherstraße 403.

Verloren auf dem Weg Glacis-Bromberg. Thor **1 Gebiß von Kautschuk.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.